

»Eine bessere Politik fürs Land«

VON HEINER KELLER

METZINGEN. Die »Groovie Saxies«, eine Saxofon-Combo aus Metzingen, intonierten die Beatles mit »When I'm sixtyfour«. Der Kandidat der Grünen im Wahlkreis 61 Münsingen-Hechingen, der eigentlich besser Metzingen-Münsingen hieße, zählt gerade mal 26 Lenze.

Der junge Dominic Esche, Metzinger Gemeinderat und Student der Volkswirtschaft, zeigte sich beim Wahlkampfauftakt »seiner« Grünen am Sonntagvormittag im Foyer der Stadthalle alles andere als auf den Mund gefallen. Unter viel Beifall von Parteifreunden und Sympathisanten, an die 40 dürften es an diesem sonnigen Sonntagvormittag gewesen sein, forderte er klar und deutlich ein völliges Umsteuern in der baden-württembergischen Bildungspolitik.

Aufbruchstimmung

Abkehr vom dreigliedrigen Schulsystem, in dem die Selektion an erster Stelle kommt, hin zur individuellen Förderung und Mitnahme aller Schülerinnen und Schüler, auf dass alle nach Kräften gefördert werden und alle den Zugang zu Bildung haben, unabhängig von sozialer Herkunft und pekuniärem Status der Eltern. Und weiter: Abschaffung der Studiengebühren für alle, die ihr Erststudium in Baden-Württemberg beginnen.

Beate Müller-Gemmeke, Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Reutlingen, war schon da und übernahm die Begrüßung; Esches Parteifreund und Reutlinger Landtagskandidat, Thomas Poreski, kam mit dem Fahrrad zum Wahlkampfauftakt und Winfried Hermann, Tübinger Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Verkehrsausschusses im »Hohen Haus«, kam, nicht unerwartet, etwas verspätet - er kam per Bahn. Was lag da näher, als erst mal die Verkehrs- und Energiepolitik in den Fokus zu nehmen, ganz nach der von Müller-Gemmeke ausgegebenen Devise, wonach die Grünen »einen intensiven Wahlkampf führen und zeigen werden, dass sie für eine sozial gerechtere und ökologisch und umweltpolitisch bessere Politik stehen«.

»Stuttgart 21« konnte da nicht fehlen: Auch kurz nach Heiner Geißlers Schiedsspruch, verpackt in die etwas sibyllinisch klingende Formel »S 21 plus«, würden sich die Grünen keineswegs damit abfinden, einen gut funktionierenden Kopfbahnhof, den es allerdings zu modernisieren gelte, in die Erde verschwinden zu lassen. »Das gibt nichts anderes als ein unterirdisches Gewürge, bei sechs Metern Gefälle auf 400 Metern Bahnsteiglänge«, so Hermann, grüner Prophet im eigenen Bundesland, die bisherigen Planungen rekapitulierend. Mit seiner »Plus-Formel« habe Geißler nichts anderes vorgeschlagen als ein neues Planfeststellungsverfahren - das scheuten die Befürworter wie nichts sonst.

Zur Energiepolitik: Da sei der von Ministerpräsident Stefan Mappus »am Parlament vorbei eingefädelte dubiose Rückkauf der EnBW-Aktien« - in D-Mark verkauft, in Euro zurückgekauft: ein »blendendes Geschäft«. Damit habe Mappus dem Land ein »oberfaules Ei ins Nest gelegt«, denn es bestehe die Gefahr sinkender Aktienwerte. Der Aktienkurs sei nur dann hoch, wenn der Atomstrom billig bleibe. Was die Grünen wollen: eine Energiepolitik, die nicht auf Atomstrom und Kohleverstromung fußt.

Am Schluss spricht einer für alle im Foyer: »So viel Aufbruchstimmung in Ba-Wü war noch nie«, sagt Winne Hermann. (GEA)